

Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz

Neue Fragen für Gesetzgebung und Angewandte Ethik

Der Vortrag wird sich mit ethischen Problemen der VR-Technologie und der KI-Forschung beschäftigen, aber auch einen Blick auf mögliche kulturelle Konsequenzen und die psychosozialen Folgekosten werfen.

Im ersten Teil werde ich mich mit neuen Entwicklungen auf dem Gebiet der *virtual reality* auseinandersetzen und einen Ethikkodex vorstellen, den ich zusammen mit meinem Kollegen Michael Madary entwickelt habe. Es geht dabei um neue technische Verfahren, bei denen ein Mensch nicht nur die Bewegungen eines Avatars in einer virtuellen Realität oder eines wirklichen Roboters kontrolliert, sondern diesen zunehmend auch zur Wahrnehmung benutzt und sich erlebnismäßig mit ihm zu identifizieren beginnt. Teilweise wird dieser Vorgang heute schon durch Gehirn-Maschine-Schnittstellen realisiert, mit denen die Versuchsperson den Avatar sozusagen „direkt mit ihrem eigenen Geist“ kontrolliert. In den letzten Jahren ist hier ein besonders „heißer“ Forschungsbereich entstanden, in dem Neurowissenschaftler, Informatiker, Ingenieure und Philosophen intensiv zusammenarbeiten. Die moderne Philosophie muss sich dringend um die ethischen und gesellschaftlichen Konsequenzen dieser neuen Handlungsmöglichkeiten kümmern.

Im zweiten Teil des Vortrags werde ich auf die aktuelle Debatte um Risiken der KI-Forschung eingehen und mich dabei auf das Diskussionspapier der Stiftung für effektiven Altruismus aus dem Jahr 2015 stützen. Künstliche Intelligenz und immer komplexer werdende Algorithmen beeinflussen unser Leben und unsere Zivilisation stärker denn je. Auch dieser technologische Fortschritt stellt uns vermutlich vor historisch neuartige ethische Herausforderungen. Vieles davon klingt heute noch wie *Science Fiction*. Aus ethischer Perspektive ist jedoch klar, dass hohe potenzielle Schadensausmaße auch dann ernst zu nehmen sind, wenn die Eintretenswahrscheinlichkeiten niedrig liegen. Ich werde abschließend die Frage zur Diskussion stellen, ob es angesichts der globalen Krisensituation sinnvoll sein könnte, moralische Kognition *selbst* zum Teil auf künstliche Systeme zu übertragen, weil diese rationaler urteilen würden als Menschen und wesentlich größere Datenmengen als Prämissen in ihre ethischen Entscheidungen integrieren könnten als biologische Gehirne.